Redaktion, Druck und Verlag von R. Graßmann, Kirchplatz Nr. 3.
Inserate: Die Petitzeile 1 Sgr.
Annahme: Kirchplatz 3 und Schulzenstr. 17, bei O. T. Poppe.

Stettiner Zeitung.

Preis der Zeitung auf der Post vierteljährlich: 15 Sgr. in Stettin monatlich 5 Sgr.
Unsere Abonnenten erhalten die Frauen-Zeitung „das Haus“ auf der Post vierteljährlich für 10 Sgr, in Stettin monatlich für 3 Sgr.

Nr. 138. Freitag, 17. Juni 1870.

Bestellungen

auf die **Stettiner Zeitung** und die **Pommersche Zeitung** für das dritte Quartal wolle man bei der nächsten Postanstalt oder den Expeditionen unserer Zeitung machen. Preis auf der Post für die Stettiner Zeitung mit der illustrirten Frauenzeitung „das Haus“ 25 Sgr., für die Pommersche Zeitung ohne Haus 15 Sgr. Preis in Stettin für die Zeitung mit Haus monatlich 7 Sgr., ohne Haus 4 Sgr. excl. Botenlohn.

Deutschland.

□ **Berlin**, 15. Juni. Vor einiger Zeit wurde bekanntlich die Nachricht verbreitet, aber bald darauf auch von kompetenter Seite widerlegt, daß Strousberg die „Augsb. Allg. Ztg.“ angekauft habe. Diese Nachricht wird jetzt von dem in Paris erscheinenden „Contre gauche“, einem Blatte, das dem in Dresden erscheinenden welfischen „Bulletin internationale“ nahe verwandt ist, wieder aufgenommen, und zwar in der erweiterten Form, daß Strousberg die „Augsb. Allgem. Ztg.“ für Rechnung der preußischen Regierung um den Preis von 1,300,000 Gulden angekauft habe. Diese Nachricht ist natürlich eine Erfindung, wie das Meiste, was in diesem oder ähnlichen Blättern über Preußen und Deutschland zu lesen ist. — Auch die „Magdeb. Ztg.“ erkennt die Zersplitterung der liberalen Partei mit einigen Lamentos an und befürwortet namentlich die Einigung derselben in Betreff der Militärfrage, in Betreff deren keine „Lücke“ in die Verfassung hinein demonstrirt werden dürfe. Von Seiten der Vertreter der Regierung ist immer behauptet worden, daß in Betreff der Militärfrage sich keine Lücke in der Verfassung befindet. Auch ein demokratisches Organ, die „Voss. Ztg.“, erkennt an, daß auf Grund der Verfassung gegen die Militär-Verhältnisse nichts zu machen, sondern daß die Agitation nur gegen die Verfassung zu richten sei. In der That sind sowohl die Präsenzstärke der Armee, als die Kosten für den einzelnen Mann in der Verfassung festgestellt, namentlich ist das Pauschquantum von 225 Thlr. für den einzelnen Soldaten nicht als Provisorium zu bezeichnen, da diese Summe nach der Verfassung bis zum 21. Dezember 1871 an den Bundes-Oberfeldherrn, später aber an die Bundeskasse gezahlt werden soll. Es sind also die Liberalen, welche in dieser Hinsicht eine Lücke in die Verfassung hinein interpretiren wollen. — Anderweitigen Nachrichten gegenüber mag erwähnt werden, daß die Eröffnung des Bundes-Oberhandelsgerichts in Leipzig auf den 1. Juli d. J. festgestellt ist. — Die Mittheilungen über die im nächsten Jahre bevorstehende landwirthschaftliche Ausstellung können dahin vervollständigt werden, daß sie eine internationale sein soll. Der Kronprinz hat das Protektorat der Ausstellung angenommen und aus dem Dispositionsfonds des Königs sind 6000 Thlr. für die Zwecke der Ausstellung bewilligt worden. Als Termin für die Ausstellung ist die zweite Hälfte des Juni in Aussicht gestellt. Es erheben sich gegen diesen Zeitpunkt gerechtfertigte Bedenken in landwirthschaftlicher, sowie auch in politischer Beziehung. Die Landwirthe, namentlich in Süddeutschland und in unsern westlichen Provinzen, sind schon viel mit Erntearbeiten, oder mit den nächsten Vorbereitungen dazu beschäftigt, zum Theil auch kaum von den Wollmärkten zurückgekehrt. Es ist zu befürchten, daß sie sich zu der angegebenen Zeit nur schwer zu einer Reise nach Berlin entschließen werden. Bleibt die Zahl der aus Süddeutschland kommenden Landwirthe gering, so wird aber jedenfalls von den Feinden Preußens versucht werden, diese Erscheinung auf Rechnung süddeutscher Antipathie gegen Preußen zu schreiben. Es wäre daher wünschenwerth, wenn der Termin für die Abhaltung der Ausstellung in den Herbst verlegt wird.

Berlin, 16. Juni. Se. Majestät der König empfing gestern Nachmittags, nach Aufhebung der Tafel auf Babelsberg, den Staatssekretär im auswärtigen Amte v. Thile, und stattete alsdann auf einer Spazierfahrt im Neuen Palais, in Sanssouci und in Glienicke Besuche ab. Heute Vormittags wird der König von Babelsberg nach Berlin kommen, um hier mit dem Kriegsminister v. Roon und dem Militär-Kabinet zu arbeiten und Vorträge entgegen zu nehmen.

— Nach bisheriger Bestimmung wird der König sich voraussichtlich am nächsten Sonnabend (18.) über Kassel nach Ems zum Gebrauch der dortigen Kur begeben.

Berlin, 15. Juni. J. K. Hoh. die Frau Kronprinzessin ist gestern Abends 9 Uhr 10 Min. im Neuen Palais bei Potsdam von einer Prinzessin entbunden worden.

— Der Kronprinz empfing heute in Folge der gestern Abend glücklich erfolgten Entbindung seiner Gemahlin von einer Prinzessin die Glückwünsche des Königs, der Mitglieder des Königshauses und der hier anwesenden Fürstlichkeiten. Von Weimar, Darmstadt, Baden-Baden, Karlsruhe, Koburg rc. brachte der Telegraph die Gratulation.

— Das heute Vormittag erschienene Bulletin über das Befinden Ihrer Königlichen Hoheit der Kronprinzessin lautet:

Das Befinden Ihrer Königlichen Hoheit der Kronprinzessin, Prinzeß Royal von Großbritannien und Irland, sowie der neugeborenen Prinzessin, ist nach einer ruhigen Nacht den Umständen nach befriedigend. Neues Palais, Potsdam, den 15. Juni 1870. Dr. Wegener. Dr. Gream.

— Es bestätigt sich nach der „Nat.-Z.“, daß in Folge des Beschlusses des Reichstages, den Ankauf des Streichenberg'schen Hauses für das Marineministerium nicht zu genehmigen, die Verwaltung den Wiederverkauf des Hauses beabsichtigt. Verkaufsverhandlungen sind bereits eingeleitet. Ob es indessen möglich sein wird, das Haus zu dem Ankaufspreise wieder zu verwerthen, scheint fraglich genug, da Sachverständige den Werth desselben, welches der Kriegs- und Marineminister im Gegensatz zu dem Vorschlage des Kontreadmirals Jachmann, zu dem Preise von 300,000 Thlrn. angekauft hat, auf höchstens 250,000 Thlr. veranschlagen.

— Nach einer neuesten Bestimmung wird von nun an auch das gesammte Militär-Administrationswesen Gegenstand eines Vortrages in der Kriegsakademie bilden.

— Der Kriegs- und Marineminister hat im dienstlichen Interesse sämmtlichen Militärpersonen der Armee und der Kriegsmarine, welche nicht vorschriftsmäßig approbirt sind, die Vornahme ärztlicher Verrichtungen strengstens untersagt, wenn sie nicht ausdrücklich dienstlich in jedem einzelnen Falle zur Vornahme derartiger Verrichtungen angewiesen sind. Namentlich soll auch den sämmtlichen im aktiven Dienst befindlichen Lazareth-Gehülfen die Ausübung der kleinen Chirurgie außer dem Dienst nur ausnahmsweise in denjenigen einzelnen Fällen gestattet sein, für die sie sich die Genehmigung ihres vorgesetzten Ober-Militär-Arztes erwirkt haben.

— (C. S.) Der Minister des Innern hat sich in einer Verfügung dahin ausgesprochen, daß es nach den für die Verwaltung der Fonds zur Unterstützung hülfsbedürftiger ehemaliger Krieger aus den Jahren 1806—1815 ertheilten Vorschriften nicht zulässig ist, solchen Veteranen, welche sich im Genusse eines Civil-Gehalts oder einer Civil-Pension befinden, Unterstützungen aus den genannten Fonds zu Theil werden zu lassen.

— Der evangelische Ober-Kirchenrath wird, wie schon erwähnt, wie in früheren, so auch in diesem Jahre eine allgemeine Kirchen- und Hauskollekte veranstalten, deren Ertrag zur Abhülfe der dringendsten Nothstände der evangelischen Landeskirche bestimmt ist. Diese Kollekte wird am Sonntag des Erntefestes (2. Oktober) und in der Zeit nach diesem Feste abgehalten werden.

— In Folge der stattgehabten allgemeinen Gehaltserhöhungen der Subaltern-Beamten hatte die Befugniß der Provinzial-Verwaltungen zur selbstständigen Besetzung der etatsmäßigen Stellen eine nicht durch das dienstliche Interesse gebotene Einschränkung erfahren. Das Staatsministerium hat deshalb, wie die „P. Z.“ mittheilt, diese Befugniß, welche sich bisher auf Stellen, die mit einem Gehalte bis 400 Thlr. ausschließlich dotirt waren, beschränkte, dahin ausgedehnt, daß nunmehr die Chefs der Provinzial-Verwaltungen sämmtlichen Stellen, deren etatsmäßiges Gehalt nicht mehr als 500 Thlr. einschließlich beträgt, unter Beobachtung der bestehenden allgemeinen Bestimmungen, insbesondere auch wegen der Civilversorgung der Militärpersonen und vorbehaltlich der vorkommenden Falles von den einzelnen Ministerien zu erlassenden Anordnung selbstständig zu besetzen befugt sind.

— Die deutsche Ornithologen-Gesellschaft hat in Hannover zwei Sitzungen gehalten und beschlossen, das nächste Mal in Berlin zusammen zu treten. Zum Präsidenten ist Frhr. Ferdinand Droste, zu dessen Stellvertreter der Direktor Niemeyer gewählt.

— Der Verein deutscher Bienenzüchter wird vom 8. bis 10. September in Kiel seine Versammlung abhalten.

— Im Alter von 73 Jahren verstarb auf einer Reise zu Bonn am 12. in Folge eines Hirnschlags der Geheime Rath Freiherr v. Linden, früher Kanzler der Universität Gießen und später Bundestags-Gesandter. Sein Lehrbuch des Civilprozesses, das mehr als ein Dutzend Auflagen erlebte, ist unter praktischen Juristen sehr geschätzt.

— Die „Königsb. Hart. Ztg.“ zeigt die bevorstehende Auswanderung einer großen Anzahl von Mennoniten nach Rußland an, weil unsere Regierung dieselben nicht von der allgemeinen Dienstpflicht entbinden will.

— Der Bundesrath hat, wie schon mitgetheilt, beschlossen, für die Beobachtung des Venusdurchganges vor der Sonne im Jahre 1874 die Summe von 3000 Thlrn. aus dem Dispositionsfonds des Bundeskanzleramts zur Verfügung zu stellen. Die Angelegenheit ist bekanntlich im vorigen Jahre auf Grund eines Gutachtens der sächsischen Akademie der Wissenschaften von der sächsischen Regierung in Anregung gebracht worden. Im Herbste vorigen Jahres beschloß der Bundesrath, eine Gelehrtenkommission mit der Aufstellung eines Beobachtungsplanes und eines Kostenanschlages zu beauftragen. Die Kommission, welche vom 25. bis 29. Okt. 1869 hier zusammen gewesen, ist dieser Aufforderung nachgekommen und hatte beantragt, zunächst zu Vorversuchen die Summe von 3000 Thlr. zu bewilligen, im Falle der Bundesrath auf das Projekt einzugehen gewillt sei. Die Vorversuche sollen zugleich die Aufstellung eines definitiven Kostenanschlages ermöglichen. Nach den vorläufigen Berechnungen würden die im Jahre 1874 auszusendenden wissenschaftlichen Expeditionen einen Kostenaufwand von 58,000 Thlr. erheischen für den Fall, daß die Beförderung der Expedition durch Schiffe der norddeutschen Kriegsmarine erfolgen kann; andernfalls würden sich die Ausgaben auf ca. 120,000 Thlr. belaufen. Der Bundesrath hat nun zwar die zunächst verlangte Summe von 3000 Thlr. bewilligt, weitere Beschlüsse über die Zahl und Ausdehnung der wissenschaftlichen Expeditionen sich aber vorbehalten. Zu den Vorversuchen haben sich einige Mitglieder der Kommission bereit erklärt.

Darmstadt, 15. Juni. Der Kaiser von Rußland wird Jugenheim am 21. Juni verlassen und sich zunächst zu einem kurzen Besuche nach Stuttgart begeben.

Ausland.

Bern, 13. Juni. Nachdem das Bundeskanzleramt des norddeutschen Bundes dem schweizerischen Gesandten die Geneigtheit ausgesprochen, auf Grund des vom Reichstag angenommenen Gesetzes über Subventionirung der Gotthardbahn dem bezüglichen schweizerisch-italienischen Vertrage beizutreten, hat der Bundesrath Herrn Hammer ermächtigt, mit dem Herrn Bundeskanzler Graf Bismarck und dem italienischen Vertreter in Berlin eine diesfällige Uebereinkunft zu verabreden und zu unterzeichnen. (N.-Z.)

Paris, 14. Juni. Gesetzgebender Körper. Dréolle beantragt die Vorlegung der Aktenstücke betr. die Verhandlungen mit Rom, Egypten und Spanien. Der Minister des Aeußern erwidert, es sei unmöglich, diese Dokumente im gegenwärtigen Augenblicke vorzulegen, da die Verhandlungen über die betreffenden Fragen noch nicht zu Ende geführt seien. Er verspricht jedoch, dieselben, soweit es möglich sei, bei der Berathung des Budgets mitzutheilen.

Paris, 15. Juni. An der gestrigen Börse waren beunruhigende Gerüchte über den Gesundheitszustand des Kaisers verbreitet, „Constitutionnel“ erklärt dem gegenüber, daß das Befinden des Kaisers nicht die geringste Veranlassung zur Besorgniß gebe. — Das „Journal officiel“ publizirt die Ernennungen Montholon's und Bouree's zu Senatoren, ferner Lagueronnière's zum Gesandten in Konstantinopel, Armand's zum Gesandten in Lissabon, Berthemy's zum Gesandten in Brüssel und Paradol's zum Gesandten in Washington.

— In der gestrigen Sitzung des Senates interpellirte Brenier die Regierung wegen des Jurisdiktionsvertrages mit Spanien. Der Minister der auswärtigen Angelegenheiten, Herzog von Gramont, erwiderte, wenn die Regierung Interpellationen annehmen würde, während die Verhandlungen noch schwebten, so würde keine Regierung mehr mit uns unterhandeln wollen. In Betreff des Jurisdiktionsvertrages mit Egypten bemerkte der Minister, daß noch nichts unterzeichnet sei. Der Senat vertagte die Interpellation Brenier's mit Zustimmung des Ministers auf Mittwoch.

— (Priv.-Dep. d. B. B.-Z.) An der Mehlbörse herrscht heute totale Geschäftsstockung, weil die Forderungen der Müller übertrieben hoch sind.

— Gestern hielten die Pariser Gießer, die bekanntlich vor längerer Zeit die Grève erklärt haben, eine Versammlung ab. Sie beschlossen, dieselbe aufrecht zu erhalten und, falls ihre Fabrikherren ihnen die von ihnen verlangten 60 Centimes pro Stunde binnen acht Tagen nicht bewilligen, nach Ablauf dieses Termins 65 Centimes zu fordern.

— Ein neulich über Karlsruhe nach Deutschland gelangtes Telegramm von einem beabsichtigten Ausfluge Napoleon's III. im Herbst nach Baden-Baden, um dort mit König Wilhelm zusammenzutreffen, ist eingezogener Erkundigung zufolge, nichts weiter als eine kühne Ente.

— Der hohe Gerichtshof wird sich nun doch früher, als man zuletzt angab, in Blois zur Aburtheilung des Komplotts versammeln; man nennt jetzt den 18. Juni. Selbst das „Pays“ nimmt sich schließlich der Angeklagten an, die schon so lange, ohne Richter zu finden, in den durch eine tropische Hitze unerträglich gewordenen Gefängnissen schmachten.

Florenz, 14. Juni. Deputirtenkammer. Auf eine Anfrage des Deputirten Bertani über die Intentionen der Regierung bezüglich der Erbauung der Gotthardbahn antwortete Ministerpräsident Lanza, das Verhalten der Regierung sei durch die Berner Konvention vorgezeichnet. Das Ministerium habe die Vorlage des betreffenden Gesetzentwurfes deshalb hinausgeschoben, weil sie die finanziellen Arbeiten der Kammer nicht verzögern wollte. Sie werde die Vorlagen in der nächsten Session einbringen; wenn sich jedoch die Kammer bereit erkläre, schon jetzt den Entwurf zu berathen, so werde die Regierung denselben noch im Laufe der jetzigen Session der Kammer vorlegen. Die Deputirten Bertani und Fano halten die Verzögerung der Berathung für bedenklich, da hierdurch inzwischen möglicherweise anderweitige Interessen Italiens gefährdet werden könnten. Nachdem noch der Minister des Aeußern, Visconti-Venosta, einige Aufklärungen gegeben, melden Bertani und Fano eine Interpellation an, um eine Entscheidung der Kammer hervorzurufen.

Portugal. Der alte Herzog von Saldanha hat die geniale Idee gehabt, dem portugiesischen Volke eine Amnestie zu oktroyiren für alle politischen Verbrechen, welche vom 1. Mai bis zum 6. Juni dieses Jahres begangen worden sind. Da sein glorreicher Putsch in diese Zeit fällt, so hat er sich und seinen Genossen Straflosigkeit gesichert. Es ist aber doch zu naiv!

— Der Infant Dom August von Braganza, Herzog zu Sachsen und von Coimbra, des Königs jüngerer (letzter) Bruder, hat seinen Austritt aus der Armee angezeigt. Derselbe war Oberst des Kavallerie-Regiments Nr. 2 Lanciers der Königin. Eine besondere Zuneigung zu Saldanha soll die Ursache dieses Austritts nicht sein!

Stockholm, 12. Juni. Telegramme aus Helsingborg berichten über ein in Bastad (Amt Christianstadt, an einer Bucht des Kattegats) ausgebrochenes großes Feuer, wodurch zwei Drittheile der Stadt in Asche gelegt worden sind. 63 Häuser, darunter die Apotheke und die Prediger-Wohnung sind niedergebrannt. Der Verlust an Eigenthum ist bedeutend.

Serbien. Die Manöver im Feldlager von Topschideri haben am 5. Juni angefangen. Die Stadt Belgrad gab zum Gedächtniß des Fürsten Michael ein glänzendes Fest. Der Metropolitan-Erzbischof hielt den Gottesdienst ab, an welchem sämmtliche Konsuln Theil nahmen.

Konstantinopel, 12. Juni. Ueber die Maßregeln, die von Seiten der Regierung ergriffen worden sind, um das Elend, welche die große Feuersbrunst in ihrem Gefolge hat, zu lindern, wird der „N. Fr. Pr.“ von hier unterm 8. Juni geschrieben: „Der Sultan selber kam während des Brandes nach Pera; er konnte aber nicht über den Taxim hinaus, da das Feuer schon jede Kommunikation mit dem übrigen Theile von Pera verhindert hatte. Nachdem der Großvezier die Nacht vom Sonntag zum Montag im Galata-Serai, dessen Erhaltung vor Allem dem weiteren Umsichgreifen des Feuers Grenzen setzte, zugebracht, begab er sich am Montag (6.) in den Palast und legte dem Sultan den Plan der Verhaltungsmaßregeln vor, die zu nehmen wären, um den Opfern des Brandes zu Hülfe zu kommen. Dienstag (7.) Morgens rief Aali Pascha den Ministerrath zu einer außerordentlichen Sitzung zusammen, um über die schleunige Anwendung dieser Maßregeln zu berathen. Es wird demzufolge eine Kommission eingesetzt, um die zu vertheilenden Unterstützungen zu centralisiren. Diese Kommission, deren Vorsitz der Finanzminister Sadik Pascha führt, besteht aus den Direktoren der Kaiserlich ottomanischen Bank, aus den Administratoren und Direktoren der General-Gesellschaft des ottomanischen Reiches und der Allgemeinen Kreditanstalt, wie aus anderen hervorragenden Persönlichkeiten. Die Subskriptionen werden in den Bureaux der genannten Banken und Gesellschaften eröffnet. Sadik Pascha hat an die verschiedenen Patriarchate geschrieben, um sie einzuladen, zwei Deputirte zu bestimmen, die im Comité zu sitzen hätten, um über den Modus der Vertheilungen zu berathen. Der Polizeiminister hat alle Mukhars der türkischen Viertel versammelt, um ihnen zu empfehlen, für die Bedürftigen Wohnungen und Häuser um den Preis zu miethen, den sie vor dem Brande hatten, und hat ihnen gleichzeitig eingeschärft, zu veröffentlichen, daß man aufs strengste gegen alle Jene vorgehen würde, die von dem Unglücke zu profitiren suchten. Die Munizipalität vertheilt täglich 18,000 Pfund Brod, 3500 Pfd. Reis, 500 Pfund Butter, 100 große Körbe mit Oliven, 50 Kisten mit Kerzen, nicht inbegriffen die Bettdecken, Matratzen, Leintücher, Wäsche und Küchengeräthe. Die Abgebrannten kampiren theils auf dem Artillerie-Platze im Taxim und theils auf dem alten armenischen Friedhofe, wo 1500 Zelte aufgeschlagen sind. Viele Familien sind auch in den Annexen der Artillerie-Kaserne untergebracht.

Washington, 14. Juni. In einer Botschaft an den Kongreß spricht sich der Präsident Grant

über die Stellung der Insurgenten auf Cuba aus. Er erklärt in derselben, die beiderseitige Kriegführung sei eine barbarische und eine den Gebräuchen der Civilisation widersprechende. Gegenüber dem von den Cubanern kundgegebenen Verlangen, daß die nordamerikanische Union eine Vermittelung eintreten lassen und die Insurgenten als kriegführende Partei anerkennen möge, hebt der Präsident hervor, daß die Feindseligkeiten auf Cuba nicht als Krieg im internationalen Sinne zu betrachten seien.

Pommern.

Stettin, 16. Juni. In der gestern Abend stattgehabten geschlossenen Mitglieder-Versammlung des „allgem. deutschen Arbeiter-Vereins", welche von etwa 40 Personen besucht war, wurde beschlossen, bis auf Weiteres nur eine Versammlung monatlich, dagegen zum Zwecke der Wahlagitation für die demnächstigen Reichstagswahlen noch mindestens 3 allgemeine Volksversammlungen abzuhalten. Armborst regte außerdem die Zweckmäßigkeit einer Betheiligung der Vereinsmitglieder, und zwar in geschlossenen Massen, bei den später stattfindenden Vorversammlungen zum Zwecke der Wahlen an, indem er bemerkte, daß die verschiedenen politischen Parteien versuchen würden, ihre Kandidaten durchzubringen und dies Bestreben sogar so weit gehe, daß selbst die Partei der „Katholiken" einen besonderen Kandidaten aufzustellen beabsichtige. — Ferner theilte A. mit, daß der Präsident Schweitzer den Vorstand des allgem. deutschen Arbeiter-Vereins zum 2. Juli nach Hannover einberufen habe, woselbst die für den Reichstag zu wählenden Abgeordneten aufgestellt werden sollen. — A. schloß seine Mittheilungen mit der ironisch gemachten Meldung, daß Ihre Königliche Hoheit die Frau Kronprinzessin von Preußen von einer Prinzessin entbunden sei, wodurch der Staat in die Lage komme, wiederum eine Apanage herzugeben! — Wir glauben, Herr A. quält sich in letzterer Beziehung mit unnützen Gedanken.

— Nach einer nunmehr ergangenen Generalverfügung des Bundeskanzlers vom 12. d. Mts. fällt für die Beamten der Ober-Post-Direktionen, einschließlich der Bezirksaufsichtsbeamten, wenn diese die Legitimationskarte bei sich führen, ferner für die in den Ober-Postkassen und in den Dienstlokalen der Eisenbahnpostämter beschäftigten Beamten die Verpflichtung fort, die laufenden Dienstgeschäfte in der Uniform zu versehen. Die Oberpostdirektionen können nach Ermessen auch in Betreff der Dekartirungsbeamten, beim Nachtdienst, überhaupt da, wo der Beamte nicht mit dem Publikum in Berührung tritt, diese Verpflichtung außer Kraft treten lassen. Die in den Eisenbahnpost-Bureaus beschäftigten Beamten können die Expeditionsarbeiten im Wagen während der Fahrt in gewöhnlicher Kleidung verrichten, müssen aber vor der Abfahrt bei Entgegennahme der Posttransporte und unterwegs beim Anhalten, wenn sie den Wagen verlassen, die Uniform anlegen. In Betreff der Unterbeamten bleibt es beim Alten.

— Nach dem neuesten „Militär-Wochenblatt" ist: v. Mach, Pr.-Lt. vom 6. pomm. Inf.-Regt. Nr. 49, zum Hauptm. und Komp.-Chef, v. Blomberg, Sek.-Lt. von dems. Regt., zum Pr.-Lt., Nöll, Pr.-Lt. vom 4. pomm. Inf.-Regt. Nr. 21, zum Hauptmann und Komp.-Chef, Schneider, Sek.-Lt. von dems. Regt., zum Pr.-Lt., v. Behr, Pr.-Lt. von der Kav. des 1. Bats. (Anklam) 1. pomm. Landw.-Regts. Nr. 2, und v. d. Lancken, Pr.-Lt. von der Kav. des 2. Bats. (Stralsund) dess. Regts., zum Rittmeister, Schumann, Pr.-Lt. von der Inf. des 1. Bats. (Schlawe) 6. pomm. Landw.-Regts. Nr. 49, zum Hauptm. befördert, Frhr. v. Seherr-Thoß, Rittm. vom neumärkischen Drag.-Regt. Nr. 3, kommandirt als Adjut. beim Gen.-Kommando des II. Armeekorps, mit Pension und seiner bish. Unif., Westphal, Pr.-Lt. vom 3. pomm. Inf.-Regt. Nr. 14, als Hauptm. mit Pens. nebst der bedingten Aussicht auf Anstellung im Civildienst und der Armee-Unif., v. Römer, Rittm. und Esk.-Chef vom 1. pomm. Ulanen-Regt. Nr. 4, mit Pens. nebst Aussicht auf Anstellung in der Gendarmerie und der Regts.-Unif. der Abschied bewilligt, Raschke II., Sek.-Lt. vom 8. pomm. Inf.-Regt. Nr. 61, ausgeschieden und zu den Res.-Offiz. des Regts. übergetreten, von Hagen, Hauptmann von der Inf. des 2. Bats. (Cöslin) 2. pomm. Landw.-Regts. Nr. 9, Heuseler, Sek.-Lt. von der Inf. des 1. Bats. (Gnesen) 3. pomm. Landw.-Regts. Nr. 14, beiden mit der Landw.-Armee-Unif., Winkler, Sek.-Lt. von der Inf. des 1. Bats. (Stargard) 5. pomm. Landw.-Regts. Nr. 42, Fleck, Sek.-Lt. von der Inf. des 2. Bataillons (Pr.-Stargardt) 8. pomm. Landwehr-Regts. Nr. 61, der Abschied bewilligt.

— Die Gesammtzahl der immatrikulirten Studirenden auf der Universität Greifswald beträgt 395. Die theologische Fakultät zählt 25 Inländer, 1 Ausländer, die juristische 34 Inländer, 1 Ausländer, die medizinische 246 Inländer, 5 Ausländer, die philosophische: a) Inländer mit dem Zeugniß der Reife 45, b) Inländer ohne Zeugniß der Reife nach 36 des Prüfungsreglements vom 4. Juni 1834: 8, c) Ausländer 3, d) Akademiker auf der landwirthschaftlichen Akademie zu Eldena: 4 Inländer mit dem Zeugniß der Reife, 12 Ausländer, zusammen 27, in Summa 83. Außer diesen immatrikulirten Studirenden besuchen die Universität als nur zum Hören der Vorlesungen berechtigt: 1) nicht immatrikulirte Pharmazeuten 21, 2) mit Genehmigung des z. Rektors 4. Es nehmen mithin an den Vorlesungen überhaupt Theil 420.

— Heute Vormittag stürzte der Schornsteinfegergeselle Schröder von dem Dache des Dr. Weitzeschen Hauses in der Frauenstraße auf das Straßenpflaster herab. Er wurde schwer verwundet und besinnungslos in seine Wohnung gr. Wollweberstraße 5, wo auch seine Frau krank liegt, geschafft. Näheres über die Art der Verletzungen ist noch nicht festgestellt.

— In vergangener Nacht fanden zwischen Arbeitern und Soldaten, welche beiderseits beim Wollabladen Arbeit suchten, dadurch Reibungen statt, daß erstere sich keine Schmälerung ihres Verdienstes durch letztere gefallen lassen wollten.

— Am nächsten Sonntag findet wiederum eine Eisenbahn-Extrafahrt von hier nach Finkenwalde und zurück zum Preise von 7½ Sgr. in der II. und 5 Sgr. in der III. Klasse pro Person statt.

— Die „N. St. Ztg." bringt in ihrer Nr. 270 die Nachricht, daß gegen einen hiesigen Lehrer, der zugleich Hausbesitzer sei, die Disziplinaruntersuchung eingeleitet sei, weil er in seinem Hause das schimpfliche Gewerbe betrieben habe, Zimmer an prostituirte Mädchen zu vermiethen. Die Nachricht ist, wie wir aus sicherer Quelle wissen, durchaus unwahr, weder ist eine Disziplinaruntersuchung eingeleitet, noch ist das betreffende Vergehen vorgekommen.

— Gestern Abend gegen 11 Uhr wurden die auf der Lastadie hierselbst wohnhaften Arbeiter Wilh. Rasch und Carl Koch auf dem an der Speicherseite liegenden englischen Dampfer „Dresden" ergriffen und verhaftet. Rasch hatte nämlich versucht, in den Schiffsraum zu gelangen, während Koch auf dem Deck Wache hielt. Muthmaßlich beabsichtigten beide Personen, die in Roheisen bestehende Ladung des Schiffes zu bestehlen.

—lz. **Greifenhagen,** 15. Juni. Nach vorheriger Bekanntmachung der Rhederei des Dampfers „Greifenhagen" sollte von hier aus eine Extrafahrt nach dem Garzer Schrei stattfinden. Ein ziemlich zahlreiches Publikum hatte sich auch um 2 Uhr Mittags am Bollwerk, zu genannter Fahrt gerüstet, eingefunden, aber — der Dampfer kam erst, festina lente, Abends um 11 Uhr! Daß man bei Extra- und zuweilen auch bei gewöhnlichen Fahrten oft stundenlang warten muß und schließlich noch froh sein kann, überhaupt befördert zu werden, ist eben nichts Neues; daß man aber annoncirte Fahrten gar nicht stattfinden, das Publikum vielmehr nach Belieben und ganz vergeblich warten läßt, verdient jedenfalls eine ernste Rüge. — Bei dem vorgestrigen Königsschießen der neuen Schützengesellschaft errang der Fischermeister Könke die Königswürde.

Aus dem Kreise Rügen, 14. Juni. Im Anschluß an unsere gestrige Notiz müssen wir von einem weiteren, durch den Orkan in der Nacht zum 12. d. Mts. herbeigeführten Unfall berichten, der leider einen bedeutenderen Umfang hat. Auf dem Domänenvorwerk Zeiten wurde nämlich ein großes Scheunengebäude, 160 Fuß lang, 60 Fuß tief, umgeworfen, und die einzelnen Holztheile bedeutend beschädigt.

Stolp, 15. Juni. Bei dem am 13. d. M. hier stattgefundenen Schützenfeste machte der Rathsherr Bormann den Königsschuß, die erste Ritterwürde errang der Restaurateur Jantzen, die zweite der Kaufmann C. Callwitz.

Vermischtes.

Berlin. In der hiesigen Zinkgießerei von Johannes Brix (Karlsstraße 25) geht jetzt das Denkmal des V. Armeekorps an den Feldzug von 1866, welches am Jahrestage der Schlacht von Nachod (27. d. M.) auf dem Wilhelmsplatz zu Posen aufgestellt werden soll, seiner Vollendung entgegen. Der Kronprinz hat das Monument besichtigt und der König will es in den nächsten Tagen in Augenschein nehmen. Dasselbe, errichtet von den Offizieren des Armeekorps, in galvanisch broncirtem Zinkguß ausgeführt, besteht aus einem achteckigen Unterbau von ca. 15′ Höhe und einem sitzenden Löwen von ca. 8′ Höhe. Am Postament befinden sich 4 Eckfiguren mit den Porträts der Generale v. Steinmetz (Füsilier), v. Kirchbach (Jäger), v. Löwenfeldt (Artillerist) und v. Wnuck (Kürassier). Auf der Vorderfront des Sockels erblickt man in die Inschrift: „Den im siegreichen Feldzuge 1866 Gefallenen des V. Armeekorps"; an den übrigen Seiten des Postamentes befinden sich die Namen der gefallenen Offiziere und die Verlustzahlen bei den einzelnen Regimentern des Armeekorps.

Berlin. Am Dienstag Abend um 11 Uhr setzte oder stellte sich ein Soldat in der Kaserne des Kaiser Alexander-Grenadier-Regiments auf das Brett eines nach der kleinen Alexanderstraße gelegenen Fensters und brachte sich einen Schuß bei, worauf er aus dem Fenster auf die Straße hinabfiel. Er wurde noch lebend nach dem Lazareth am Königsgraben gebracht, doch wird an seinem Aufkommen gezweifelt.

Koblenz, 13. Juni. Die Nichtbefolgung der so oft gegebenen Warnung „Spiele nicht mit Schießgewehren" hat am vergangenen Sonnabend Abend wiederum einen sehr beklagenswerthen Unfall zur Folge gehabt. Ein Quartaner hiesigen Gymnasiums, Sohn eines Postbeamten zu Ehrenbreitstein, hatte nämlich die Absicht, früh Morgens eine Waldpartie zu machen und sich bei dieser mit dem Abfeuern eines kleinen Terzerols zu belustigen. Zu diesem Zwecke lud er bereits Abends vorher das Pistol mit Schrot und zwar im Beisein seines kleinen Bruders. Da ging dasselbe los und die ganze Ladung drang dem Unglücklichen ins Gesicht, so daß er nach kurzer Zeit in Folge der Verletzung verstarb.

Würzburg. Am 10. d. ist in der Nachbarschaft ein höchst beklagenswerthes Verbrechen begangen worden. Ein Student, Sohn eines Gerichtsarztes in Sch., begab sich in die Wohnung seiner Geliebten, eines noch nicht sechszehnjährigen Mädchens, mit zwei Pistolen, die er kurz vorher gekauft und hatte laden lassen und erschoß dieselbe aus unbekannten Motiven. Der Thäter wurde alsbald entwaffnet und heute ins Gefängniß gebracht.

— In Pesth ist, wie gemeldet, am 9. Juni die Leiche des im Oktober 1849 hingerichteten Grafen Ludwig Batthyanyi aus der Franciscaner-Kirche in das Familienbegräbniß übertragen worden. Der letzte Brief des Grafen Ludwig Batthyanyi an seine Gemahlin dürfte bei dieser Gelegenheit von Interesse sein. Er lautet: „Pesth, 5. Oktober 1849. Meine theure geliebte Gattin! Seit wir uns zuletzt sahen, hofften wir vergebens auf den letzten Funken von Humanität — auch dieser wurde versagt. Ich wiederhole daher in diesen Zeilen den tiefgefühlten Ausdruck meines innigsten Dankes und meiner Bewunderung für alle die Schätze Deiner reinen Liebe, die zu verdienen ich nie im Stande war; und so wahr ich am Rande des Grabes stehe, es ist dies das Bewußtsein des einzigen Fehlers, welchen ich mit mir ins Grab nehme. . . . In dieser heiligen Stunde schwöre ich Dir, daß auch kein Gedanke von Verrath an König und Reich in meine Seele gedrungen, daß ich dem Vaterlande deswegen nicht minder treu war und bin, wer wird es bezweifeln? Und deshalb sterbe ich; — das Gesetz und der Schwur des Königs war mein Regulator, von welchem ich mich weder nach rechts, noch nach links abwenden ließ; viam meam persecutus sum, — und deshalb tödten sie mich. So viel über die elende Politik, zu Deiner Beruhigung, ob zwar es deren nicht bedarf, da Du über mich nie in Zweifel warst. Küsse die Kinder und segne sie in meinem Namen. Sie sollen sich ihres Vaters nicht schämen, denn sie haben sich seiner nicht zu schämen. Die Schmach meines Todes wird früher oder später auf Jene zurückfallen, die mich undankbar und ungerecht morden. Verlasse jetzt das Land wegen der Kinder; hier würde ihre Zukunft schon im Keime vergiftet. Dein Vermögen wird ihnen genügen; ein bescheidenes Loos ist besser, als Almosen aus der Hand Jener, welche sie zu Waisen gemacht. Meine arme gute, liebe Schwester! Geh gleich zu ihr, Ihr seid auf einander angewiesen, um Euch gegenseitig beizustehen. Ich empfehle Dir meinen armen, treuen Jancsi; versorge ihn, er hat es um dich verdient. Der Schmach, die sie mir zugedacht, glaube ich zu entgehen. Zu diesem Zwecke habe ich einen Retter bei mir. Und nun einen Abschiedskuß; Leb' wohl! Ich sterbe mit Deinem Bilde im Herzen, mit Deinem Namen auf meinen Lippen. Auf Wiedersehen! Ludwig Batthyanyi." Was die „Umgehung der Schmach" betrifft, an welche der Verurtheilte dachte, so ist zu bemerken, daß er, nach Verlesung des Todesurtheils aus dem Saale des Kriegsgerichtes geführt, seine Hoffnung aussprach, man werde die ihm zugedachte Todesart ändern und ihn erschießen. Als er darauf eine abschlägige Antwort erhielt, entschloß er sich dazu, dem schmählichen Tode am Galgen durch einen Schnitt in den Hals zu entgehen. Diese Wunde verhalf ihm zur Hinrichtung durch Pulver und Blei.

Paris. Zwei Cocottes plauderten mit einander beim letzten Wettrennen zu Chantilly. „Ganz entschieden, meine Liebe, ich kann nicht länger mit Arthur leben." — „Was fällt denn zwischen Euch Beiden vor?" — Unaufhörliche Scenen der ärgsten Brutalität, die mich schaudern lassen." — „Er schlägt Dich doch nicht etwa?" — „Nein, meine Liebe, aber weit schlimmer als das, ich prügele ihn".

— Der Direktor eines Pariser Theaters, der in der Ehe entschieden Unglück hat, gerieth unlängst bei der Probe eines Ehebruch-Dramas über den Darsteller des gefoppten Ehemannes in Zorn. Er fand, daß dieser seine Rolle nicht verstehe. — „Ich muß bitten", entgegnete der gekränkte Künstler, „ich glaube meiner Rolle ganz wohl Herr zu sein. Der betrogene Gatte muß lächerlich und dumm sein, sonst wäre er nicht betrogen." — „So!" versetzte der Direktor mit Majestät, „so wissen Sie, Monsieur, daß ich auch ein solcher Betrogener bin, bin ich aber darum schon lächerlich und dumm?"

— Aus Ceylon berichten Briefe und Zeitungen noch immer von den Festlichkeiten, welche dem Herzog von Edinburg zu Ehren veranstaltet worden sind. Unter anderen seltenen Jagdvergnügungen, die der Prinz in Ceylon wie anderswo genossen hat, ist besonders eine Hetzjagd auf Elennthiere zu erwähnen, welche von den Kaffeepflanzern veranstaltet wurde und mit großem Erfolg von Statten ging. Vor Anbruch der Jagd machte der Jagdklub dem Prinzen einen prachtvollen Hirschfänger mit silbernem Griffe zum Geschenk, der kurz nachher auch eingeweiht wurde. Das erste Stück Wild, welches die Hunde aufthaten, war ein starker Elennhirsch, der nach kurzer scharfer Hetze sich in den unfern vorbeifließenden schäumenden, aber seichten Fluß stürzte, aber dort von den muthigsten Hunden gestellt wurde. Der Herzog sprengte der Meute nach ins Wasser und erlegte den Bock mit zwei Streichen seines Hirschfängers. Im weiteren Verlauf der Jagd ereignete es sich, daß ein anderes Elennthier von einem Zuschauer den Todesstoß erhielt, ehe die Jäger auf dem Platze waren. Der Unglückselige, der in so arger Weise sich gegen das Jagdrecht vergangen, war ein Friedensrichter aus der Nähe, und hatte keine Ahnung davon, daß er etwas verbrochen habe. Der Jagdklub indessen ließ den Frevel nicht ungerochen, sondern ließ den Thäter festnehmen und hielt strenges Gericht. Das Urtheil wurde nach den Bestimmungen des alten Waidmannsrechtes gefällt und gleich vollzogen: Man tauchte den Uebertreter dreimal unter Wasser und ertheilte ihm in der auch für andere Jagdsünden herkömmlichen Weise einige Streiche mit der flachen Klinge des Jagdmessers, was zur allgemeinen Belustigung gereichte.

— Mit der letzten amerikanischen Post wird der in Baltimore erfolgte Tod von Jerome Napoleon Bonaparte, Neffen Napoleons des Großen und Sohn des Königs von Westphalen (aus dessen erster Ehe) gemeldet. Der Verstorbene war 64 Jahre alt und wird von seiner 90jährigen Mutter, die in Baltimore ansässig ist, überlebt.

Wollbericht.

Stettin, 16. Juni. Die Anfuhr zum heutigen Markte war nur sehr geringe, sie betrug 11,746 Centner (gegen 20,790 Ctr. im Vorjahre). Ebenso sind sowohl die Wäsche als auch das Schurgewicht geringer ausgefallen, als im vorigen Jahre. Bei dem äußerst günstigen Wetter entwickelte sich das Geschäft schon in den frühesten Morgenstunden und hatte einen so glatten und raschen Verlauf, daß der Markt bereits Vormittags um 11 Uhr als beendet anzusehen war, denn es lagerten nur noch wenige Posten, die meist schon von zweiter Hand an den Markt gebracht waren, und deren Inhaber noch höhere Preise zu erzielen hofften. Es sind bezahlt 50 bis 63 Thlr., in einzelnen Fällen, wo besonders günstige Verkaufsbedingungen gestellt waren, sogar 64 und 65 Thlr. Der Preisaufschlag gegen das Vorjahr beträgt demnach 15 Thlr., da indessen das Schurgewicht, wie schon erwähnt, geringer ausgefallen, so reduzirt sich der Preis-Avance auf 10 Thlr.

Landsberg a. W., 13. Juni. Die Zufuhren zum diesjährigen Wollmarkt waren wesentlich geringer als im Vorjahr, ca. 10 12,000 Ctr. Der Verkauf ging schnell von Statten zu einer durchschnittlichen Erhöhung von 10 Thlr. bei guter Wäsche. Die besten Stämme erzielten 62 Thlr., gute Mittelwollen 54 bis 58 Thlr. Nur einzelne in den Wäschen mißlungene Stumme sind unverkauft geblieben. Hauptkäufer waren Fabrikanten und Händler.

Viehmärkte.

Stettin, 15 Juni. Fettvieh-Bericht von Schütt und Ahrens.) Die Zufuhren von Rindvieh in Edinburg waren in dieser Woche ungefähr dieselben wie in der vergangenen, dagegen in Glasgow bedeutend geringer. Da die Märkte in England in Folge anhaltender Dürre reichlich versorgt waren und das Wetter zum Schlachten ungünstig, so war die Nachfrage schleppend und schlossen die Märkte flau bei einer schweren Räumung zu ziemlich unveränderten Preisen. Die Zufuhren von Schafen waren mäßig und in Anbetracht der Jahreszeit die Qualität im Allgemeinen nur sehr gering bei einem entschiedenen Mangel an Prima-Waare. Beste Hammel erhielten deshalb hohe Preise, ebenso Lämmer von guter Qualität während Sekunda und geringe Sorten Lämmer sich schwer verlauften. Die Zutriften während der Woche bestanden aus 250 Schafen von Hamburg, 755 von Stettin, 70 Schafen und 380 Stück Rindvieh von Kopenhagen. Die im vorstehenden Bericht erwähnten und durch uns exportirten 755 Schafe erzielten folgende Preise: 60 Stück sehr schwere Rambouillet-Hammel 11 Rt. 1 Sgr. per Stück netto, 350 Stück Southdown-Halbblut-Lämmer, ca. 90 Pfd. Stallgewicht, 7 Rt., 61 Stück Southdown-Halbblut Lämmer, ca. 88 Pfd. Stallgewicht, 6 Rt. 17 Sgr., 139 Southdown-Halbblut-Lämmer, zum Theil von sehr leichtem Gewicht, 5 Rt. 28 Sgr., 100 Stück Negretti-Hammel, 93 Pfd. im Stall gewogen, 6 Rt. 29 Sgr., 45 Stück Negretti-Hammel, 91 Pfd. im Stall gewogen, 6 Rt. 8 Sgr. Die kurz zuvor nach London exportirten Schafe erzielten folgende Preise: 150 Stück Southdown-Halbblut-Hammel (100 Pfd. Durchschnittsgewicht im Stall) 7 Rt. 27 Sgr., 70 Stück sehr schwere Rambouillet-Halbblut-Hammel 7 Rt. 28 Sgr. 6 Pf., 69 Stück Southdown-Lämmer (90 Pfd im Stall), 6 Rt. 23 Sgr. Alles Netto frei Stettin nach Abzug sämmtlicher Spesen.

Preise. Rindvieh: beste 8 s 9 d pr. 14 Pfd. engl. (Parität 145 Rt. pr 7 Ctr Fleischgewicht frei Stettin), Courante 8 s 6 d (140 Rt.), Secunda 7 s 6 d bis 7 s 9 6 (121—126 Rt.), Geringe 7 s bis 7 s 3 d (111 bis 116 Rt.) Hoggets (2 Jahre alte Mastammel) Prima 8½ d pr. Pfd engl. (Parität 9¾ Rt. pr. 45 Pfd Fleischgewicht frei Stettin), Secunda 7½—8 d (8 1/6—9 Rt.), Geringe 7 d (7 5/12 Rt.) Lämmer: Prima 30 35 s pr. Stück 7 2/3—9½ Rt.), Sekunda 21 24 s (4 2/3—5 2/3 Rt.)

Börsen-Berichte.

Stettin, 16 Juni. Wetter schön. Temperatur + 20° R. Wind NO.

An der Börse

Weizen Anfangs flau, schließt höher, per 2125 Pfd. loco gelber inländischer geringer 70 74 Rt., besserer 75 bis 77 Rt., feiner 78—80 Rt., feinster 81 Rt. bez., 83- bis 85pfd gelber per Juni u. Juni-Juli 79½, 80 Rt. bez., per Juli-August 80 81 Rt. bez., August-Septbr. 80 /, 81 Rt. bez., Septbr.-Oktober 79¾, 81 Rt. bez. u. Gd., Oktbr.-Novbr. 80½ Rt. bez.

Roggen Anfangs flau, Schluß fester, loco schwer verkäuflich, per 2000 Pfd. loco 52 54¾ Rt. nach Qualität bez, per Juni u. Juni-Juli 53¼, 5/8 Rt. bez, per Juli-August 53¾, 54⅛ Rt. bez., per August-September 55¼ Rt. bez., Septbr.-Oktober 54¾, ⅝, 55¼ Rt. bez.

Gerste unverändert, per 1750 Pfd loco pomm. 38 bis 41 Rt., Märker 42 43 Rt., schlesische 42 Rt.

Hafer unverändert, per 1300 Pfd. loco 27½ bis 30 Rt., 47—50pfd per Juni 29½, 30 Rt. bez., per Juni-Juli 29½ Rt. bez., Septbr.-Oktbr. 31¼ Rt. bez., 31⅜ Gd.

Erbsen fest, per 2250 Pfd loco Futter- 49 bis 53 Rt., Koch- 54—55 Rt., Juni Juli Futter- 54 Rt. bez.

Winterrübsen per 1800 Pfd. September-Oktober 107 Rt. Br.

Rüböl still loco 14¾ Rt. Br., per Juni 14½ Rt. Br., Septbr.-Oktober 13½ Rt. nom.

Petroleum per August 7½ Rt. bez., September 7 5/12 Rt. bez., Oktober 7 7/12 Rt. bez, Dezbr. 7 5/6 bez.

Spiritus behauptet, loco ohne Faß 17 Rt. bez., mit Faß 16 17/24, 2/3 Rt. bez, per Juni, Juni-Juli und Juli-August 16⅔ Rt. bez. u. Gd., August-September 16 11/12 Rt. Br., 5/6 Gd.

Angemeldet: 50 Wispel Weizen, 200 Wispel Roggen, 50,000 Quart Spiritus.

Regulirungs-Preise: Weizen 79¾, Roggen 53½, Rüböl 14½, Spiritus 16⅔.

Liverpool, 15. Juni. Baumwolle: 10,000 Ballen Umsatz. Bessere Frage. Tages-Import 11,54 Ballen, davon ostindische keine, amerikanische 10,785 Ballen.

Middling Orleans 10⅝, middl. amerikanische 10⅜, fair Dhollerah 9⅛, middling fair Dhollerah 8⅞, good middling Dhollerah 8⅝, fair Bengal 8⅛, New fair Domra 9⅛, good fair Domra 9⅞, Pernam 11⅛, Smyrna 9¾, Egyptische 12½.

Das Fräulein von Scuderi.

Erzählung aus dem Zeitalter Ludwig XIV.

von

E. T. A. Hoffmann.

Länger kann die Scuderi sich nicht halten. „In Christus Namen, was ist geschehen, was geht hier vor? ruft sie, öffnet rasch den Schlag, steigt aus. — Ehrerbietig weicht das Volk der würdigen Dame, die, als sie sieht, wie ein paar mitleidige Weiber das Mädchen aufgehoben, auf die Stufen gesetzt haben, ihr die Stirne mit starkem Wasser reiben, sich dem Desgrais nähert, und mit Heftigkeit ihre Frage wiederholt. „Es ist das Entsetzliche geschehen," spricht Desgrais, „René Cardillac wurde heute Morgen durch einen Dolchstich ermordet gefunden. Sein Geselle Olivier Brusson ist der Mörder. Eben wurde er fortgeführt in's Gefängniß." Und das Mädchen? ruft die Scuderi. „Ist," fällt Desgrais ein, „ist Madelon, Cardillacs Tochter. Der verruchte Mensch war ihr Geliebter. Nun weint und heult sie, und schreit einmal über's andere, daß Olivier unschuldig sei, ganz unschuldig. Am Ende weiß sie von der That und ich muß sie auch nach der Conciergerie bringen lassen." Desgrais warf, als er dies sprach, einen tückischen, schadenfrohen Blick auf das Mädchen, vor dem die Scuderi erbebte. Eben begann das Mädchen leise zu athmen, doch keines Lauts, keiner Bewegung mächtig, mit geschlossenen Augen lag sie da, und man wußte nicht was zu thun, sie ins Haus bringen, oder ihr noch länger beistehen bis zum Erwachen.

Tief bewegt, Thränen in den Augen, blickte die Scuderi den unschuldsvollen Engel an, ihr graute vor Desgrais und seinen Gesellen. Da polterte es dumpf die Treppe herab, man brachte Cardillacs Leichnam. Schnell entschlossen rief die Scuderi laut: „Ich nehme das Mädchen mit mir, Ihr möget für das Uebrige sorgen, Desgrais!" Ein dumpfes Murmeln des Beifalls lief durch das Volk. Die Weiber hoben das Mädchen in die Höhe, alles drängte sich hinzu, hundert Hände mühten sie sich, ihnen beizustehen, und wie in den Lüften schwebend wurde das Mädchen in die Kutsche getragen, indem Segnungen der würdigen Dame, die die Unschuld dem Blutgericht entrissen, von allen Lippen strömten.

Serons, des berühmtesten Arztes in Paris, Bemühungen gelang es endlich, Madelon, die stundenlang in starrer Bewußtlosigkeit gelegen, wieder zu sich selbst zu bringen. Die Scuderi vollendete, was der Arzt begonnen, indem sie manchen wilden Hoffnungsstrahl leuchten ließ in des Mädchens Seele, bis ein heftiger Thränenstrom, der ihr aus den Augen stürzte, ihr Luft machte. Sie vermochte, indem nur dann und wann die Uebermacht des durchbohrendsten Schmerzes die Worte in tiefem Schluchzen erstickte, zu erzählen, wie sich alles begeben.

Um Mitternacht war sie durch leises Klopfen an ihrer Stubenthür geweckt worden, und hatte Oliviers Stimme vernommen, der sie beschworen, doch nur gleich aufzustehen, weil der Vater im Sterben liege. Entsetzt sei sie aufgesprungen und habe die Thür geöffnet. Olivier, bleich und entstellt, von Schweiß triefend, sei, das Licht in der Hand, mit wankenden Schritten nach der Werkstatt gegangen, sie ihm gefolgt. Da habe der Vater gelegen mit starren Augen und geröchelt im Todeskampfe. Jammernd habe sie sich auf ihn gestürzt, und nun erst sein blutiges Hemde bemerkt. Olivier habe sie sanft weggezogen und sich dann bemüht, eine Wunde auf der linken Brust des Vaters mit Wundbalsam zu waschen und zu verbinden. Während dessen sei des Vaters Besinnung zurückgekehrt, er habe zu röcheln aufgehört, und sie, dann aber Olivier mit seelenvollem Blick angeschaut, ihre Hand ergriffen, sie in Oliviers Hand gelegt und Beide heftig gedrückt. Beide, Olivier und sie, wären bei dem Lager des Vaters auf die Knie gefallen, er habe sich mit einem schneidenden Laut in die Höhe gerichtet, sei aber gleich wieder zurückgesunken und mit einem tiefen Seufzer verschieden. Nun hätten sie Beide laut gejammert und geklagt. Olivier habe erzählt, wie der Meister auf einem Gange, den er mit ihm auf sein Geheiß in der Nacht habe machen müssen, in seiner Gegenwart ermordet worden, und wie er mit der größten Anstrengung den schweren Mann, den er nicht auf den Tod verwundet gehalten, nach Hause getragen. So wie der Morgen angebrochen, wären die Hausleute, denen das Gepolter, das laute Weinen und Jammern in der Nacht aufgefallen, heraufgekommen und hätten sie noch ganz trostlos bei der Leiche des Vaters knieend gefunden. Nun sei Lärm entstanden, die Marechaussée eingedrungen und Olivier als Mörder seines Meisters in's Gefängniß geschleppt worden. Madelon fügte nun die rührendste Schilderung von der Tugend, der Frömmigkeit, der Treue ihres geliebten Oliviers hinzu. Wie er den Meister, als sei er sein eigener Vater, hoch in Ehren gehalten, wie dieser seine Liebe in vollem Maaß erwiedert, wie er ihn trotz seiner Armuth zum Eidam erkoren, weil seine Geschicklichkeit seiner Treue, seinem edlen Gemüth gleichgekommen. Das Alles erzählte Madelon aus dem Herzen heraus und schloß damit, daß, wenn Olivier in ihrem Beisein dem Vater den Dolch in die Brust gestoßen hätte, sie dies eher für ein Blendwerk des Satans halten, als daran glauben würde, daß Olivier eines solchen, entsetzlichen, grauenvollen Verbrechens fähig sein könne.

Die Scuderi, von Madelons namenlosen Leiden auf das tiefste gerührt und ganz geneigt, den armen Olivier für unschuldig zu halten, zog Erkundigungen ein und fand Alles bestätigt, was Madelon über das häusliche Verhältniß des Meisters mit seinem Gesellen erzählt hatte. Die Hausleute, die Nachbarn rühmten einstimmig den Olivier als das Muster eines sittigen, frommen, treuen, fleißigen Betragens, niemand wußte Böses von ihm, und doch, war von der gräßlichen That die Rede, zuckte jeder die Achseln und meinte, darin liege etwas Unbegreifliches.

(Fortsetzung folgt.)

Bitte um Hülfe in der Noth.

Ich bin hier seit einer Reihe von Jahren als Landbriefträger mit einem monatlichen Gehalt von 10 Thlr. angestellt, und da ich sonst kein anderweites Vermögen besitze und nebenbei nichts verdiene, so habe ich meine starke Familie bisher nur kümmerlich und höchst dürftig ernähren können. Meine Familie bestand aus Frau und 7 kleinen Kindern, von denen das älteste 12 und das jüngste Kind 2 Jahre alt ist; dazu wurde am 9. März d. J. meine Frau von drei Mädchen zwar glücklich aber schwer entbunden, so daß sie ihre frühere Gesundheit wohl nie erlangen wird. Die drei Mädchen sind aber am Leben und erfreuen sich der besten Gesundheit; aber dieselben zu ernähren, ist eine Aufgabe, die meine Kräfte übersteigt, da meine Frau selbstverständlich kaum eins derselben ernähren kann, eine Kuh oder ein anderes Thier zur Milch kann ich nicht halten, und eine Amme ebenfalls nicht, da meine Mittel mir nicht gestatten nur selbst ein Dienstmädchen zu halten. Meine übrigen Kinder können ebenfalls nur wenig der Mutter hilfreich zur Hand gehen, da sie selber noch der Wartung und Pflege bedürfen. Es ist ein herzzerreißender Anblick für ein Vaterherz, wenn man sehen muß, wie die armen Kinder zum Darben gezwungen werden, ohne daß man im Stande ist, dem sich mehrenden Elend auch nur im Geringsten Abbruch thun zu können. Anfangs habe ich, so lange ich noch etwas erübrigen konnte, zum Unterhalt besonders der Drillinge verschiedene Sachen verkauft, um aber dem weiter um sich greifenden Elend einigermaßen Einhalt zu thun, sehe ich keinen andern Ausweg als an die Oeffentlichkeit zu appelliren und meine geehrten Mitbürger um Hülfe in der Noth zu bitten.

Reckow, Kreis Bütow, den 6. Juni 1870.

Gruhlke, Landbriefträger.

Alle diese Angaben sind uns von der Ortsbehörde bestätigt, die Noth ist also unzweifelhaft sehr groß. Alle geehrten Leser d. Z. bitten wir Gaben für die Familie entweder direkt an die Ortsbehörde zu Reckow oder an die Redaktion dieses Blattes zu senden, die über die eingegangenen Gaben berichten wird.

Stettin, den 8. Juni 1870.

Die Redaktion.

Bei der Redaktion ferner ging ein für die Drillinge des Landbriefträgers Gruhlke in Reckow bei Bütow: von S. 2 Thlr. Postexpediteur Fenner zu Garz a. O. 15 Sgr. Frau A. C. 2 Thlr. Langenberg 1 Thlr. Summa 18 Thlr., heute an H. Gruhlke abgesandt.

Familien-Nachrichten.

Verlobt: Fräul. Marie Jantzen mit Herrn Carl Lönnies (Triebsees). — Fräul. Diederika Schumann mit Herrn August Rosenkranz (Loitz).

Verehelicht: Herr Gustav Goetsch mit Fräul. Marie Ferno (Swinemünde).

Gestorben: Restaurateur W. Schultz (Stettin). — Herr Hermann Kohle (Stettin) — Tochter Hedwig des Herrn A. Lunow (Stettin).

Bekanntmachung.

In dem Konkurse über das Vermögen des Weißwaarenhändlers **Julius Hermann Saalfeld**, in Firma **J. H. Saalfeld** zu Stettin ist zum öffentlichen Verkauf der im gewöhnlichen Wege nicht einziehbar gewesener Forderungen ein Termin auf

den 2. Juli 1870, Vormittags $10\frac{1}{2}$ Uhr,

an hiesiger Gerichtsstelle, Terminszimmer Nr. 12, vor dem Kreisrichter **Weinreich** anberaumt, wovon die Betheiligten hierdurch benachrichtigt werden.

Das Verzeichniß und die Beschreibung der Forderungen ist im Bureau V. einzusehen

Stettin, den 11. Juni 1870.

Königliches Kreisgericht.
Der Kommissar des Konkurses.

Fortsetzung der öffentlichen Impfungen im V. Polizei-Revier.

III. Impflokal Oberwiek, Schulhaus, Oberwiek 83.

b. Sonnabend, den 18. Juni cr., Nachmittags 4—5 Uhr.

Besichtigung der am 11. Juni cr. geimpften Kinder und Impfung der Kinder aus den Häusern Oberwiek 51 bis 66, Mühlenberg und Fort-Preußen.

c. Sonnabend, den 25. Juni cr., Nachmittags 4—5 Uhr.

Besichtigung der am 18. Juni cr. geimpften Kinder. Impfarzt Herr **Dr. med. Harenberg.**

Königliche Polizei-Direktion.
von Warnstedt.

Bekanntmachung.
Berlin-Stettiner Eisenbahn



Nachdem die diesjährige General-Versammlung beschlossen hat, aus dem Reinertrage des vorigen Jahres außer den bereits gezahlten 4 % Zinsen noch eine Dividende von $5\frac{1}{6}$ % auf unsere Stammaktien zu gewähren, erfolgt die Zahlung derselben einschließlich der am 1. Juli cr. fälligen Zinsen gegen Einlösung des Zins- und Dividendenscheines Nr. 20 der III. Serie

mit 14 Thlr. 10 Sgr. für die Aktie a 200 Thlr.
und mit 7 Thlr. 5 Sgr. für die Aktie a 100 Thlr.

sowie die Zahlung der Zinsen auf unsere Prioritäts-Obligationen I. Emission gegen Einlösung des Coupons Nr. 8 der IV. Serie

mit 4 Thlr. 15 Sgr. für die Obligation

und auch unsere Prioritäts-Obligationen IV. Emission gegen Einlösung des Coupons Nr. 17 der I. Serie

mit 22 Thlr. 15 Sgr. für die Obligation a 1000 Thlr.,
„ 11 „ $7\frac{1}{2}$ „ „ „ „ „ 500 Thlr.,
„ 4 „ 15 „ „ „ „ „ 200 Thlr. u.
„ 2 „ $7\frac{1}{2}$ „ „ „ „ „ 100 Thlr.

hier bei unserer Hauptkasse, in Berlin bei unserer dortigen Stationskasse und in Frankfurt a. M. bei den Herren M. A. v. Rothschild & Söhne vom 1. Juli cr. ab. Auch werden vom 1. Juli cr. ab hier und in Berlin die nach unserer Bekanntmachung vom 28. Februar cr. aufgerufenen ausgelooften Prioritäts-Obligationen I. Emission und die noch gültigen Zinsscheine aus früheren Zahlungsterminen realisirt.

Den Zins- und Dividendenscheinen, sowie den Coupons muß bei der Präsentation eine mit Quittung, Namensunterschrift und Wohnungs-Angabe des Präsentanten versehene Nachweisung, welche die Stückzahl den Werth der Coupons die Serie und die den Verfalltermin bezeichnende Nummer ergiebt, beigefügt werden.

Stettin, den 14. Juni 1870.

Direktorium
der Berlin-Stettiner Eisenbahngesellschaft.
Zenke. Stein. Kutscher.

Subhastations-Patent.

Das dem Apotheker **Schulz** in Tempelburg gehörige, in Tempelburg belegene, im Hypothekenbuch sub Nr. 311 verzeichnete Grundstück, auf welchem eine Dampfspinnerei errichtet ist, soll im Wege der nothwendigen Subhastation

am 21. Juli 1870, Vormittags 10 Uhr,

an ordentlicher Gerichtsstelle vor dem unterzeichneten Subhastationsrichter versteigert werden.

Das Gesammtmaaß der der Grundsteuer unterliegenden Flächen ist $0_{,47}$ Morgen.

Der Nutzungswerth, nach welchem das Grundstück zur Gebäudesteuer veranlagt worden ist, beträgt 70 Thlr.

Alle Diejenigen, welche Eigenthum oder anderweitige, zur Wirksamkeit gegen Dritte der Eintragung in das Hypothekenbuch bedürfende, aber nicht eingetragene Realrechte geltend zu machen haben, müssen dieselben zur Vermeidung der Präklusion spätestens im Versteigerungstermine anmelden.

Der Auszug aus der Steuerrolle und Hypothekenschein können in unserem Bureau Nr. I. in den gewöhnlichen Dienststunden eingesehen werden.

Das Urtheil über die Ertheilung des Zuschlages wird am 25. Juli 1870, Vormittags 12 Uhr in dem Terminszimmer Nr. I. von dem unterzeichneten Subhastationsrichter verkündet.

Tempelburg, den 21. Mai 1870.

Königl. Kreisgerichts-Kommission I.
Der Subhastationsrichter.

Zur Reisesaison

empfehle meine verbesserten, lichtstarken u. weittragenden, daher ganz vorzüglichen

Fernrohre,

achrometisch, mit 6 Gläsern a 2½—4 Rℓ,
ferner praktische, ganz neu konstruirte, achrometische

Reise-Perspective für beide Augen,

mit 6, 12 und 18 Gläsern versehen,
in Lederetuis mit Lederriemen zum Umhängen, sowie alle übrigen optischen, mathematischen und physikalischen Gegenstände in reicher und geschmackvoller Auswahl zu außerordentlich billigen Preisen.

Julius Klinkow,
Optiker, Nr. 25, obere Schuhstr. Nr. 25.

☛ Corsets

für Damen
bereits von **10 Sgr.** an bis zu den feinsten und sehr **billigen Preisen.**

Rud. Gramtz, Schuhstr. 3.

Haustelegraphen,

electrische und pneumatische, als Ersatz für die lästigen Klingelzüge, fertigen

C. Jentzen & Co.,
Mönchenstraße 23.

Abessinische Röhrenbrunnen

zum Einrammen und Einschrauben empf. billigst

C. Jentzen & Co.,
Mönchenstraße 23

Preis-Courant
für
Weine und Spirituosen.

Rothe Bordeaux-Weine:

Medoc, Pauillac, Cantenac und Margaux 8, 9 Sgr.
Ch. Kirwar, Calon, Beychvelle, 10, 11 u. 12½ Sgr.
Ch d'aux, Giscours, Larose 15, 17½, 20 Sgr.

Weisse Bordeaux-Weine:

Graves, Franzwein, Sauternes 7½, 10, 12½ 15 Sgr.

Mosel-Weine:

Zeltinger, Brauneberger 5, 6 und 8 Sgr.

Rheinweine:

Oppenheimer, Rüdesheimer, Liebfrauenmilch, 10, 12½ und 15 Sgr.
Marcobrunner, Hochheimer 17½ und 20 Sgr.

Spanische Weine:

Feine Portweine, 10, 12½, 15 und 20 Sgr.
Sherry, Madeira, weissen Portwein, 10, 15, 20 Sgr.
Franz. Champagner 1⅙₂, 1¼, 1½ Thlr.

Spirituosen:

Arrac, Rum, Cognac, 7½, 10, 15 Sgr.
Feiner Arrac de Batavia 15 bis 20 Sgr.
Feinen echten Jamaica-Rum 17½ u. 22½ Sgr.
ffein echten Cognac 17½—25 Sgr.
Sämmtliche Preise excl. Flasche.
Aufträge von außerhalb werden prompt und reell effektuirt, auch stehen Probesendungen und Preiscourants zu Diensten.

Heinrich Carmesin,
Weingroß-Handlung.
Stettin. **Albrechtstr. 6,** Stettin.

Zink-Bier-Kühler

für Hoteliers u Restaurants eigener Konstruktion, bis jetzt unübertroffen, empfehle und sende Preiskourans, Zeichnung und gewissenhafte Zeugnisse auf franko Anfragen sofort franko.
A. Caesar Schmidt, Klempnermstr., Bollwerk 19.

Pianino's,

neue wie auch **gebrauchte** verkauft stets am billigsten
J. R. Sieber, Paradeplatz 1.

Ein Destillier-Apparat bis zu 180 Qrt., sowie Laden-Utensilien für ein Destillations-Geschäft en-detail werden per 1. Juli cr. zu kaufen gesucht.
Offerten werden unter **T. A.** in der Expedition dieses Blattes erbeten.

Blumentische, Salontische, Uhrkonsolen, Pfeiler und Querspiegel in Gold- und Holzfarbe zu Fabrik-Preisen.
Alle Reparaturen sowie sämmtliche Vergoldung werden billig und gut ausgeführt.

F. Bernstein,
Vergolder.

Mehrere gebrauchte Straßen- oder Garten-**Laternen** werden gekauft Wilhelmstraße 5 b, parterre.

Oberhemden mit langfaltigen Einsätzen,
Oberhemden „ querfaltigen „
Oberhemden „ französisch gestickten u. Puffen-Einsätzen.

Reise-Oberhemden



gestreift u. einfarbig
empfiehlt
unter Garantie
des Gutsitzens



die Leinenwaaren-Handlung und Wäsche-Fabrik von

E. Aren, Breitestr. 33.

Für Herren.

Leichte Sommer-Tricotjacken und Beinkleider i. Wolle, Vigogne und Baumwolle, bis für die größte und stärkste Person passend.
Sommerhandschuhe und Socken, in mehr als 500 verschiedene Dessins, in Baumwolle, **rein Leinen,** Vigogne und Wolle, halte zu den **billigsten Preisen** bestens empfohlen.

Rudolf Gramtz, Schuhstraße 3.

Die Velocipedes,

deren allgemeinere Verbreitung bisher die ziemlich anstrengende, unbequeme und mindestens für Damen undecente Fortbewegungsart entgegenstand, glaube ich wesentlich dadurch verbessert zu haben, daß ich den Bewegungsapparat unter dem bequem gepolsterten Sitze des dreirädrigen Fuhrwerks angebracht, wodurch die Fortbewegung vor- und rückwärts, sowie das Umwenden auf kleinem Raume keine größere Anstrengung erfordert, als die Handhabung einer Nähmaschine. Das von mir also verbesserte Velociped überwindet auf diese Weise ohne Mühe ziemlich bedeutende Wegesteigerungen und kann von Damen und Kindern leicht regirt werden. Unter dem Sitz befindet sich ein Schrank zur Aufnahme von Lebensmitteln bei größeren Fahrten, und die festgehaltene Konstruktion mit 3 Rädern verhindert jegliche Gefahr des Umwerfens. Probe-Exemplare stehen bei mir zur gefälligen Ansicht bereit.

C. G. A. Stapelmann,
Mönchenstraße 39.

F. Weilandt,

Gold- und Silberwaaren,
früher L. Wolff,
Kohlmarkt Nr. 6.

Pianoforte-Fabrik.

A. Wiszniewski,

große Wollweberstraße 13, 1 Treppe.

Metall-Grab-Kreuze und Denkmale

von Marmor nicht zu unterscheiden, eben so dauerhaft, in der Form noch eleganter und dabei **bedeutend billiger.** Muster stehen stets zur Ansicht und empfiehlt als etwas ganz Neues, unter Garantie, die Fabrik von

A. Caesar Schmidt, Klempner-Meister, Bollwerk 19.

Röhren-Preis-Courant von Wm. Helm, Stettin,

über Englische glasirte Thonröhren von G. Jennings, London,
sowie **Huller Röhren bester Qualität** aus den renommirtesten Fabriken.

	2″,	3″,	4″,	5″,	6″,	9″,	12″,	15″,	18″ lichten Weite.	
Jennings'sche Röhren	3⅗,	4½,	5⅖,	6³⁄₁₀,	7⅕,	13,	20½,	31½,	41½ Sgr.	pro Fuß franko Kahn
Huller Röhren	2¹¹⁄₁₂,	3,	3¾,	4½,	5½,	9	16,	25,	35, Sgr.	Bahn oder Bauplatz

Jennings'sche Röhren sind in Stettin nur allein zu haben bei **Wm. Helm.**

Die Maschinennäh-Anstalt von Frau Timm,

alte Königs- u. Mönchenbrückstr.-Ecke 15, 4 Tr. r.

empfiehlt sich zur saubersten Anfertigung von **Oberhemden** a 10 Sgr., **Damenhemden** 7½ Sgr., **wollene Striche** zu säumen, 6 Ellen 1 Sgr., **Taschentücher** säumen Dtzd. 5 Sgr., **Namen sticken** Dtzd. 7 Sgr. 6 ₰ und **Aufzeichnen der Wäsche,** sowie jede **Stepperei** schnell und billig. Das **Zuschneiden der Wäsche** wird gutsitzend und unentgeltlich besorgt. Modelle liegen zur Ansicht.

Hôtel de Prusse.

Während des Wollmarktes findet das zweite

Table d'hôte um 3 Uhr,

und nicht wie bis jetzt immer im großen Königssaale, sondern auch selbst bei ungünstiger Witterung

im Louisen-Garten statt.

Zugleich erlaube mir auf dasselbe deutsche, englische und französische Buffet, welches wie bei letzter Anwesenheit Sr. Majestät des Königs, im Garten aufgestellt war wieder aufmerksam zu machen.

Hochachtungsvoll
J. G. Schmitt,
Hôtelbesitzer.

Den in diesem Jahre mit so vielen Neuheiten versehenen auf das eleganteste eingerichteten und prachtvoll beleuchteten

Louisen-Garten
im
Hôtel de Prusse,

mit dem Ausschank des hier einzig von mir bezogenen
echten Wiener Märzenbier's vom Faß,
empfiehlt bei ausgezeichneter Küche die besten Weine und soliden Preisen einem geehrten Publikum auf das Angelegentlichste.

Der Besitzer
J. G. Schmitt.

Bellevue-Theater.

Freitag, den 17. Juni.
Erstes Gastspiel der Opernsoubrette Fräulein **Mathilde von Rigèno,** vom Friedrich-Wilhelmstädtischen Theater in Berlin. Alles Nähere die Zettel.

Elysium-Theater.

Freitag, den 17. Juni.
Benefiz für Herrn **Hermann Bernhardy.**

Der Strike der Schmiede.
Dramatische Scene.

Das Portrait der Geliebten.
Lustspiel in 3 Akten.

Lucretia Borgia.
Oper von Donizetti.
Zum Schluß:

Glaube, Liebe, Hoffnung.

Abgang und Ankunft
der
Bahnzüge:

Abgang:

nach Stargard, Cöslin, Colberg, Kreuz, Breslau:	Personenzug	Mrg.	6 U. 20 M
„ Berlin:	„	Mrg.	6 „ 30 „
„ Pasewalk, Strasburg, Hamburg:	Personenzug	Mrg.	8 „ 45 „
„ Stargard, Kreuz, Breslau:	Personenzug	Vm.	10 „ 3 „
„ Pasewalk, Prenzlau, Wolgast, Stralsund:	Eilzug	Vm.	10 „ 35 „
„ Stargard, Cöslin, Colberg:	Courierzug	Vm.	11 „ 26 „
„ Berlin, Wriezen:	Personenzug	Mitt.	11 „ 50 „
„ Berlin:	Courierzug	Nm.	3 „ 38 „
„ Hamburg, Strasburg, Pasewalk, Prenzlau:	Personenzug	Nm.	3 „ 43 „
„ Stargard, Cöslin, Colberg:	Personenzug	Nm.	5 „ — „
„ Berlin, Wriezen:	„	Nm.	5 „ 32 „
„ Pasewalk, Wolgast, Stralsund, Prenzlau:	Personenzug	Abd.	7 „ 19 „
„ Stargard, Kreuz, Breslau:	Personenzug	Abd.	8 „ 5 „
„ Stargard:	Gemischter Zug	Abd.	10 „ 33 „

Ankunft:

von Stargard:	Gemischter Zug	Mrg.	6 U. 15 M
„ Breslau, Kreuz, Stargard:	Personenzug	Mrg.	8 „ 32 „
„ Stralsund, Wolgast, Neubrandenburg, Pasewalk, Prenzlau:	Perszg.	Mrg.	9 „ 35 „
„ Berlin, Wriezen:	Personenzug	Vm.	9 „ 48 „
„ Berlin:	Courierzug	Vm.	11 „ 14 „
„ Cöslin, Colberg, Stargard:	Personenzug	Vm.	11 „ 37 „
„ Hamburg, Strasburg, Prenzlau, Pasewalk:	Personenzug	Mitt.	1 „ 36 „
„ Cöslin, Colberg, Stargard:	Courierzug	Nm.	3 „ 28 „
„ Stralsund, Wolgast, Pasewalk:	Eilzug	Nm.	4 „ 23 „
„ Berlin, Wriezen:	Personenzug	Nm.	4 „ 35 „
„ Breslau, Kreuz, Stargard:	Personenzug	Nm.	5 „ 12 „
„ Hamburg, Strasburg, Prenzlau, Pasewalk:	Personenzug	Abd.	7 „ 19 „
„ Cöslin, Colberg, Breslau, Kreuz, Stargard:	Personenzug	Abd.	10 „ 15 „
„ Berlin, Wriezen:	Personenzug	Abd	10 „ 28 „

Posten.

Abgang:

Kariolpost nach Pommerensdorf 4 U. 5 M. früh.
Kariolpost nach Grabow und Züllchow (Pölitz) 4 U. früh.
I. Kariolpost nach Grünhof 4 U. 15 M. früh.
I. Botenpost nach Neu-Tornei 5 U. 30 M. früh.
II. Kariolpost nach Grünhof 10 U. 45 M. Vm.
I. Botenpost nach Grabow 11 U. 25 M. Vorm.
I. Botenpost nach Pommerensdorf 11 U. 25 M. Vorm.
I. „ „ Neu-Tornei 12 U. — M. Nachm.
I. Botenpost nach Grünhof 12 U. 30 M. Nm.
Personenpost nach Pölitz 6 U. — M. Nachm.
II. Botenpost nach Grünhof 5 U. 35 M. Nm.
III. „ „ Neu-Tornei 5 U. 50 M. Nm.
II. „ „ Pommerensdorf 5 U. 55 M. Nm.
II. Botenpost nach Grabow u. Züllchow 6 U. 30 M. Abds.

Ankunft.

I. Kariolpost von Grünhof 5 U. 10 M. fr.
II. Kariolpost 11 U. 40 M. Vorm.
Kariolpost von Pommerensdorf 5 U. 20 M. früh.
I. Botenpost von Neu-Tornei 5 U. 25 M. früh.
Kariolpost aus Züllchow und Grabow 5 U. 35 fr.
Personenpost aus Pölitz 10 U. Vorm.
Botenpost aus Züllchow u. Grabow 11 U. 20 M. Vorm
I. Botenpost von Pommerensdorf 11 U. 30 M. Vorm.
II. „ „ Neu-Tornei 11 U. 25. M. Vorm.
Botenpost von Grünhof 4 U. 45 Nm. u. 7 U. 5 M. Ab.
III. „ „ Neu-Tornei 5 U. 45 M. Nm.
II. Botenpost von Pommerensdorf 5 U. 50 M. Nm.
Botenpost aus Züllchow u. Grabow (Pölitz) 7 U, 30 M Ab-